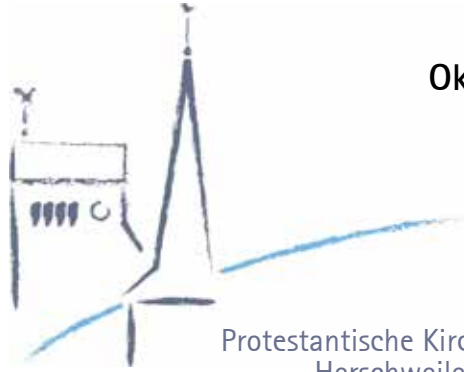


Oktober 2020

Der Weg



Protestantische Kirchengemeinde
Herschweiler-Pettersheim

Herschweiler-Pettersheim • Krottelbach • Langenbach • Ohmbach



Bild von Markus Distelrath auf Pixabay

Es gibt viele Gründe Gott dankbar zu sein und sich an seinen Gaben und seiner Gnade zu erfreuen. Am 4. Oktober feiern wir das Erntedankfest und feiern Gottes Schöpfung. Erfahren Sie mehr dazu auf Seite 2.

Seite 4–5
Zur Wahl des neuen
Presbyteriums

Seite 6
Kennenlern-Tag
der Präparanden

Seite 7
Community Movie
Filmabend

Dankbar für vieles

Am 4. Oktober feiern wir Erntedank



Mit dem Erntedankfest endet im evangelischen Kirchenjahr die Trinitatiszeit, die festarme Zeit der Sommermonate. Erntedank ist ein fester Bestandteil des Kirchenjahres und trägt die liturgische

Farbe grün als Zeichen des Wachsens und Reifens.

Das Fest hat seine Wurzeln bereits in vorchristlicher Zeit und wurde ursprünglich mit einem Dankopfer nach der Ernte begangen. Es soll an den Ertrag in Landwirtschaft und Gärten erinnert werden und auch daran, dass es nicht allein in der Hand des Menschen liegt, über ausreichend Nahrung zu verfügen.

Wir leben nicht mehr so bewusst, sind nicht mehr so abhängig davon, dass die Ernten gelingen, wie es früher einmal war. Heute gehen wir zu Aldi, Lidl, Netto u.a., da ist ganzjährig alles zu kriegen. Das Wissen um Aussaat, Reife und Ernte ist nicht mehr jedem bekannt. Dafür kennen wir Globalisierung, Massentierhaltung, Gentechnik, Bioprodukte, Nachhaltigkeit, Umweltschutz und sind im Umgang mit Lebensmitteln sensibler geworden.

Das deutsche Wort „Dank“ ist eine abgeleitete Bildung von „Denken“. „Denken führt zum Danken“ hat mal einer gesagt. Ich brauche Momente, wo ich mich besinne, wo ich überle-

ge und vergleiche und dann darüber dankbar werde. Danken können wir für alle Ernten des Lebens. Für alles was gelungen ist, alle Bewahrung, Heilung und getragen sein in Krankheit und Trauer. Diese Lebenshaltung öffnet uns auch die Augen und macht uns bereit, mit den Bedürftigen zu teilen. Dankbarkeit hilft, vieles als Geschenk wahrzunehmen und sich darüber zu freuen. Von daher ist es dann auch leichter, sich an dem Geber zu freuen und ihm das auch zu sagen. Ich erinnere mich, dass ich vor einigen Jahren von einem Experiment las, das ich dann auch ausprobierte. Eine Woche lang steckte ich mir morgens 10 Trockenerbsen in die linke Hosentasche. Immer wenn ich tagsüber was erlebt habe, wofür ich bewusst danken konnte, holte ich eine heraus und legte sie in die rechte Tasche. Es gab Tage, da hatte ich noch ein bis zwei über, aber an anderen Tagen hätte ich weit mehr als zehn gebraucht. Es klingt etwas verrückt, aber es war eine tolle Erfahrung. Mein Fokus war auf dem Danken und ich nahm viele Dinge mehr wahr, für die ich von Herzen danken konnte. Ich will das unbedingt noch mal ausprobieren. Machen Sie mit?

Dem Dankbaren zeigt Gott den Weg zu seinem Heil. Psalm 50,23

*Marlies Theiß,
Herschweiler-Pettersheim*



Mitarbeiter/in sein

Auftrag von höchster Stelle

Es ist nicht leicht, neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gewinnen.

Eigentlich eine ernüchternde Feststellung, wo wir doch dankbar sein sollten für das vielfältige Engagement in unserer Gemeinde.

Und doch, so unbekannt sind die Reaktionen nicht: „Das ist nichts für mich“, „Ich bin noch nicht soweit“ „Dafür bin zu jung.“ Dafür bin ich schon zu alt“.

Die Scheu, Aufgaben zu übernehmen, ist nicht neu. Die Bibel berichtet von mehreren Fällen, in denen Gott nachhaken muss, damit sein Auftrag erfüllt wird. Manchmal muss Gott zuerst gut zureden, Mut machen.

So auch bei einem der großen Propheten: Jeremia. Seine erste Reaktion auf den Auftrag von höchster Stelle: „Ach, Herr, ich kann doch nicht reden, ich bin noch zu jung“.

Ich kann diese Antwort gut verstehen. Ich war gerade 21, als ich damals als Lektor in den Gottesdiensten eingesetzt wurde. Heute bin ich der Gemeinde dankbar, dass sie junge Leute ertragen und gefördert hat.

Und ich denke, dass wir heute die Jüngeren zu spät in eine Aufgabe übernehmen. Ich bin z.B. dafür, dass Konfirmanden in unseren Gottesdiensten mitwirken können. Mitwirken! Auch wenn ein „Ach, ich kann das nicht“ zu überwinden ist.

Denn eines ist sicher und das gilt auch für die Älteren: Gott nimmt Men-

schen in seinen Dienst, auch wenn sie sich davor scheuen. Gott gibt die dafür nötigen Gaben, die Ausdauer und Leidenschaft.

Bei Jeremia ist nicht alles glatt gelaufen. Er musste um sein Leben fürchten, weil er Gottes gute Ordnung gegen die Meinungs-mache der Mächtigen verkündete. Doch Gott hat Jeremia zugesagt: „Ich bin bei dir“ – und hat sein Versprechen gehalten. So ist Gott.

So handelt Gott bis heute. Er hat sogar seine Verbindung mit uns erneuert – in Jesus Christus. Er rettet uns ins Leben. Das ist unsere Perspektive.

Gewiss: Eine Berufung in seinen Dienst bedeutet kein Wechsel in eine Komfortzone. Doch wir können uns, wie Jeremia, immer wieder daran erinnern: Gott hält sein Versprechen.

Der Kirchenvater Augustinus sagt: „Ohne Gott können wir nichts tun. Ohne Menschen möchte Gott nichts tun.“

Wir sind Berufene! So wage ein jeder von uns den Satz: „Ich habe eine Berufung im großen Plan Gottes! Die Aufträge sind vielfältig und spannend.

„Ohne Gott können wir nichts tun. Ohne Menschen möchte Gott nichts tun.“

(aus Predigt zu Jeremia 1, 4-10, Leonhard Müller am 23.08.2020)

Seit 60 Jahren im Wahlausschuss

Dienst für die Allgemeinheit

Zur bevorstehenden Presbyterwahl am 29. November wirkt Hans Ulrich aus Langenbach wieder im Wahlausschuss mit.

Die Besonderheit ist, dass Ulrich schon seit 60 Jahren dieses Ehrenamt im Wahlausschuss mit Freude ausführt. Mit 26 Jahren wurde er damals von Pfarrer Jesko von Puttkammer gefragt, ob er bei der Suche nach Presbytern mithelfen könne. Puttkammer war von 1956 bis 1961 Pfarrer in der Kirchengemeinde.

Hans Ulrich erzählt, dass er damals mit dem Pfarrer von Haus zu Haus ging, um die Bürger zu motivieren, sich als Kandidat zur Verfügung

zu stellen. Ulrich betrachtet diese Tätigkeit als Dienst für die Allgemeinheit und bringt sich gerne ein, zumal die Pfarrstelle nach dem Wegzug von Pfarrer Braun wieder vakant ist.

Unter Pfarrer Günther Moll diente er in der Kirchengemeinde in der Wahlperiode von 1973 bis 1979 selbst als Presbyter im Ort. Er erlebte fünf Pfarrer in seiner Wahlausschusstätigkeit. Das waren Pfr. Jesko von Puttkammer, Pfr. Günther Moll, Pfr. Uwe Schutte, Pfr. Thomas Drumm und Pfr. Robin Braun.

*Herbert Göddel,
Herschweiler-Pettersheim*

Was würde ich einem neuen Presbyter mit auf den Weg geben?

- Den Mut zu haben, sich mit seinen Gaben und Fähigkeiten in das Gremium einzubringen und Verantwortung zu übernehmen.
- Die Chance zu ergreifen, etwas zu bewegen, mit neuen Ideen und Impulsen die Kirche am Ort mitzugestalten.
- Den Blick zu haben für die Menschen, die in unseren Dörfern leben, sie mit ihren Sorgen, Nöten, Anliegen und Bedürfnissen wahrzunehmen.



Arno Straßer, ausscheidender Presbyter in Ohmbach



Kirchenwahl nur als Briefwahl

Keine Wahllokale aufgrund der Corona-Krise

Am 1. Advent, 29. November wird das neue Presbyterium als Leitungsorgan der Gemeinde gewählt. Die Wahl findet coronabedingt ausschließlich als Briefwahl statt. Die Briefwahl-

unterlagen werden rechtzeitig allen Wahlberechtigten zugestellt.

Nähere Informationen über Abgabemöglichkeiten werden im Gemeindebrief November gegeben.

Rund 450.000 Mitglieder sind im November in 401 Kirchengemeinden auf dem Gebiet der Pfalz und Saarpfalz zur Wahl von etwa 3.000 Sitzen in den Presbyterien aufgerufen. Aus deren Reihen werden anschließend Mitglieder in die 15 Bezirkssynoden der Kirchenbezirke und in die Landessynode gewählt.



Grafik: Pläßmann

GEMEINDE

Es sind verschiedene Gaben; aber es ist ein Geist.
 Und es sind verschiedene Ämter; aber es ist ein Herr.
 Und es sind verschiedene Kräfte; aber es ist ein Gott,
 der da wirkt alles in allen.

1. Korinther 12, 4-6

Präparanden-Kennenlern-Tag

Spiel, Satz und Sieg

Wie schön ist es doch, wenn viele junge Menschen den Weg ins Jugendheim finden. Aus allen vier Orten und aus Wahnwegen reisten unsere 17 neuen Präparanden, am 19. September zu unserem Kennenlern-Tag an.

Mit dieser Zahl hatten wir zwar gerechnet, dennoch überwältigte uns diese große Zahl an jungen Menschen. Es ist ein unfassbares Geschenk, mit dieser Gruppe viele neue Dinge lernen zu dürfen. Manches Spiel bedeutete ganz neue Facetten aneinander zu entdecken. Ein Fehltritt und die ganze Gruppe musste zur Flussüberquerung wieder neu starten. Dies führte manchmal zu Ärger oder Frust, aber auch zu Ermutigung, Ansporn und Ideenreichtum. Ein unachtsamer Moment und der gegnerische Läufer brachte beim

Jugger das Ei ins Ziel. Jetzt hieß es, sich weiter zu konzentrieren und ruhig bleiben, denn das Spiel war noch lang. Wir lernten bei jedem Spiel oder bei jeder Aktion, dass das Miteinander wichtiger ist, als wenn einer/eine blind nach vorne stürmt und es alleine versucht.

Doch nicht nur neue Spiele gab es zu entdecken. Nein, wir hörten von einem großen Kampf, den Gideon mit ein paar Männern aber Gottes großer Hilfe, gegen eine große Heeresmacht gewinnen konnte. Als letztes lernten wir bei einem schönen Film, wie wichtig es ist, für einander da zu sein, auf einander Rücksicht zu nehmen und sich gegenseitig zu ermutigen.

Eine wundervolle Zeit ging viel zu schnell vorbei und das ganze verlangt nach einer Wiederholung. (sk)

Unsere Präparanden stellen sich vor



Von links nach rechts: Tim Moore (HP), Max Theiß (HP), Sebastian Straßner (HP), Emil Hollinger (HP), Maria Schwarz (HP), Marie Hofmiller (HP), Kathleen Köpnick (HP), Lara Sophie Höbel (LB), Jona Zastrau (HP), Alicia Schug (HP)



Von links nach rechts: Nevio Goetzke (KB), Lars Albert (KB), Marcel Traumer (KB), Annika Hoffmann (OB), Luisa Lehmann (Wahnwegen), Amelie Sommer (OB), Larissa Dick (KB)

Filmabend im Jugendheim

COMMUNITY MOVIE

BALLON

17.10.2020
20:00 Uhr

Jugendheim
Henschweiler-Petersheim

Eintritt frei!

BESUCHE UNS AUCH AUF:
www.kirche-hp.de oder www.facebook.com/kirchehp

Der Film erzählt die wahre Geschichte zweier Familien, die im Sommer 1979 mit einem Heißluftballon die Überquerung der innerdeutschen Grenze aus der DDR nach Westdeutschland planen. Diese Menschen haben alles für ein Leben in Freiheit riskiert. Der echte Fluchtballon ist im Museum der Bayerischen Geschichte in Regensburg ausgestellt.

Der Eintritt ist frei. Die Hygieneregeln werden beachtet.

Eine Anmeldung ist erforderlich bei Simeon Kloft, Telefon (0 63 84) 99 89 55 9 oder Carla Rübel, Telefon (0 63 84) 60 70.

Herzliche Einladung!



Wir haben zu Grabe getragen

Dora Becker, geb. Becker, 84 Jahre, am 18. September in Krottelbach

Im Oktober

Ich wünsche dir,
dass du deinen Weg findest
im Gewirr der Straßen und Gassen
um dich herum.

Mag sein,
dass du manchen Umweg nehmen musst
und gelegentlich in einer Sackgasse landest.

Mag sein,
dass du dich manchmal im Druck der Zeit
auf einer Autobahn wähnst.
Dann wieder ist der Weg von Wiesen
und Bäumen gesäumt und du darfst
durchatmen und genießen.

Ich wünsche dir,
dass du am Ende sagen kannst:
Das war mein Weg.
Ich ging ihn gesegnet.
Und er war sehr gut.

TINA WILLMS



Grafik: GEP

Wussten Sie schon ...

... dass am 3. Oktober um 19 Uhr auch wir uns zur Aktion „Deutschland Sing!“ auf dem Kleinspielfeld treffen? Wir feiern 30 Jahre Freiheit und Einheit. Eine Anmeldung mit Telefonnummer bei Gemeindefereferent Simeon Kloft Telefon (0 63 84) 99 89 55 9 oder E-Mail s.kloft@kirche-hp.de ist erforderlich.

... dass am 26. Oktober um 20 Uhr in der Kirche in Herschweiler-Pettersheim die nächste Presbyteriumssitzung stattfindet?

... dass wir am 15. November um 9.00 Uhr im Gottesdienst in Ohmbach der **Verstorbenen** des vergangenen Kirchenjahres aus Ohmbach und Krottelbach **gedenken**? Das Gedenken für die Verstorbenen aus Langenbach und Herschweiler-Pettersheim findet am 8. und 15. November in den Gottesdiensten um 10 Uhr in Herschweiler-Pettersheim statt. Die Angehörigen werden im Vorfeld schriftlich eingeladen.



Wandergruppe startet wieder

Nach der langen Auszeit wollen wir uns wieder „auf den Weg machen“. Am Donnerstag, dem 8. und 22. Oktober treffen wir uns, wie gewohnt, um 9.30 Uhr bei Margot von Blohn, Bockhof-

straße 58 in Herschweiler-Pettersheim. Alle, die gerne zu Fuß in unserer schönen Umgebung unterwegs sind, sind herzlich eingeladen.



Kasualvertretungen für Oktober

28. September bis 11. Oktober:

Pfrn. Sabine Schwenk-Vilov, Tel. Pfarramt Altenkirchen (0 63 86) 21 8

12. Oktober bis 25. Oktober;

Pfrn. Bettina Lukasczyk, Tel. (0 15 1) 27 13 08 39

26. Oktober bis 8. November

Pfrn. Katarina Küttner, Tel. Pfarramt Theisbergstegen (0 63 81) 23 50

Wir wollen Gott in unserer Mitte feiern

Herzliche Einladung zu den Gottesdiensten

| | Langenbach Dorfge- meinschaftshaus | Herschweiler- Pettersheim Kirche St. Michael | Krottelbach Dorfge- meinschaftshaus | Ohmbach Christuskirche |
|-------------------------|--|--|---|---------------------------|
| 4. Oktober Erntedank | | 11.00 Uhr | | 10.00 Uhr |
| 11. Oktober | | 10.00 Uhr | | 10.00 Uhr |
| 18. Oktober | | 10.00 Uhr | | 10.00 Uhr |
| 25. Oktober | 9.00 Uhr | 10.00 Uhr | 9.00 Uhr | 10.00 Uhr |

Gottesdienst mit Voranmeldung!

Voranmeldung

Da die Besucherzahl nach den Schutzbestimmungen begrenzt ist, bitten wir um telefonische Voranmeldung, immer samstags zuvor von 10–16 Uhr im Pfarramt unter Telefon (0 63 84) 3 85. Je nach Anzahl der Anmeldungen kann am jeweiligen Standort ein zweiter Gottesdienst um 11 Uhr angeboten werden.

Schutzbestimmungen

Im Kirchenraum gilt Mund- und Nasenschutz, der jedoch am Sitzplatz abgelegt werden kann. Die Sitzplätze sind gemäß den Schutzbestimmungen gekennzeichnet. Demnach ist in der Kirche in Ohmbach Gemeindegesang möglich; in der Kirche in Herschweiler-Pettersheim wird darauf vorerst zugunsten der Sitzplatzzahl verzichtet.

Gottesdienste in Krottelbach und Langenbach

Wir freuen uns, dass auch in Krottelbach und Langenbach wieder Gottesdienste stattfinden können. Vorerst soll dies monatlich mit einem Gottesdienst, im Oktober am vierten Sonntag, umgesetzt werden. Die telefonische Voranmeldung hierfür erfolgt ebenfalls am Samstag zuvor, also 24.10., unter Tel. 0 63 84 – 3 85 (Pfarramt). Im übrigen gelten auch die beschriebenen Schutzbestimmungen.

Erntedankfest im Kindergottesdienst

Gemeinsam auf Schatzsuche



Es gibt viele Dinge, für die man Gott danken kann. Wir wollen euch am Erntedankfest, am 4. Oktober zu einer Schatzsuche einladen. Weitere Infos folgen in der WhatsApp-Gruppe. Euer KiGo Team!

Termine

- | | | |
|-------------|-------|---|
| 3. Oktober | 19.00 | Deutschland Sing! Kleinspielfeld Herschw.-Pett. |
| 8. Oktober | 9.30 | Wandergruppe |
| 17. Oktober | 20.00 | Filmabend, Jugendheim |
| 22. Oktober | 9.30 | Wandergruppe |
| 22. Oktober | 19.30 | Männerrunde, Jugendheim |
| 26. Oktober | 20.00 | Sitzung Presbyterium, Kirche St. Michael |

Für Sie da!

Dekan und Pfarrer Lars Stetzenbach hat die Geschäftsführung für unsere vakante Pfarrstelle übernommen. Er ist bei der Dekanatsgeschäftsstelle - Tel. (0 63 81) 9 96 99 11 erreichbar. Dies gilt auch in Trauerfällen, für Taufen und Trauungen!
E-Mail: pfarramt.kusel1@evkirchepfalz.de

Gemeindereferent Simeon Kloft
per Telefon: (0 63 84) 99 89 55 9
E-Mail: s.kloft@kirche-hp.de

Die Kirchengemeinde im Netz:

<https://www.kirche-hp.de>
<https://www.facebook.com/KircheHP>

Der Weg erscheint 11 Mal im Jahr und wird an alle Haushalte in Herschweiler-Pettersheim, Krottelbach, Langenbach und Ohmbach verteilt.

Redaktionsteam
Simone Bäcker (sb), Simeon Kloft (sk), Renate Kurz (rk), Claudia Schramm (cs), Marliese und Wolfgang Theiß (mt, Geburtstage).

Herausgeber
Protestantisches Pfarramt
Kirchenstraße 49
66909 Herschweiler-Pettersheim
Tel.: (0 63 84) 3 85; Fax: 73 70
E-Mail: gemeindebrief@kirche-hp.de
Homepage: www.kirche-hp.de

Druck: Druckerei Koch, Kusel
Auflage: 1.470 Exemplare
Spenden für Gemeindebrief
IBAN: DE32 5405 1550 0006 0005 86
BIC: MALADE51KUS (KSK Kusel)

Redaktionsschluss für die Ausgabe November: 14. Oktober 2020

Suchet der Stadt Bestes und betet für sie zum Herrn, denn wenn's ihr wohl geht, so geht's euch auch wohl. Jeremia 29,7

Als ich im Februar diesen Monatspruch ausgesucht habe, habe ich gedacht, es ist ein gutes Anliegen, für die Verantwortlichen in unserem Land zu beten. Dass sich die Situation aber so verändern wird, konnte sich damals niemand von uns vorstellen.

Wir waren es gewohnt, überall hin zu reisen und in großen Gruppen Feste oder Gottesdienste zu feiern. Diese Normalität wird so schnell nicht wieder zurückkommen. Ich denke sogar, dass wir uns auf die jetzige Situation für eine längere Zeit einstellen müssen. Wir gehen mit Mundschutz einkaufen und achten auf die Abstände zueinander.

Das gilt auch für unsere Gottesdienste. Doch zurück zu unserem Vers aus dem Buch des Propheten Jeremia. Er schreibt diesen Vers nicht an Juden, die in Jerusalem leben, sondern an Juden, die einen Krieg verloren haben, der Tempel wurde zerstört und sie selbst sind in das Exil in Babylon geführt worden. Für die Juden war das eine Katastrophe. In diese Krise hinein spricht Jeremia diesen Vers. Er ermutigt die Juden zu einer Blickänderung in ihrer schwierigen Situation. Jeremia macht deutlich, dass sie die Dinge, die sie bewegen, vor Gott bringen und dafür beten sollen. Bisher habe ich diesen Vers immer gelesen, wenn es mir gut ging und ich mich wohl

Wie Gott in Christus die Welt mit sich versöhnt hat, so hat er uns die Versöhnung geschenkt

gefühl habe. Aber vielleicht können wir diese Worte in unserer derzeitigen Situation besser verstehen und beten für die Verantwortlichen in unserem Land. Ich bin froh und dankbar für

alle guten Entscheidungen, die in den letzten Monaten getroffen wurden.

Der Vers will auch eine Ermutigung sein, dass wir in persönlichen Krisen und Ängsten, auch und besonders in dieser jetzigen Zeit, diese vor Gott bringen und vor ihm aussprechen. Ich habe mit dem „Vater Unser“ Gebet gute Erfahrungen gemacht. Ich habe gespürt, dass Ängste nach diesem Gebet langsam verschwunden sind.

Probieren Sie es aus und machen Sie die gleichen Erfahrungen. Ich möchte Sie dazu ermutigen.



*Hans Jürgen von Blohn,
Herschweiler-Pettersheim*